

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 41

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprechsaal.

Antwort betreff gestörten Schlafes nach den Gesangsproben. Was ist da zu machen? Schalkhaft meinte ein „gelehrtes Haupt,“ dem ich diese Frage zur Beantwortung vorlegte: Keine Gesangsprobe mehr halten!!

Doch glaube ich noch einen andern Ausweg zu finden, um eine Besserung in diesem fatalen Uebel herbeizuführen.

1. Werden Sie Abstinenz, sofern Sie es noch nicht sind.

2. Genießen Sie fleißig Obst und Gemüse, und wenig Fleisch.

3. Ihre verehrte Gemahlin stelle Ihnen jeden Abend in einem großen Savaire oder ähnlichen Gefäße kaltes Wasser in die Stube. Am Morgen stehen Sie unmittelbar nach dem Aufstehen in dieses „stubengestandene“ Wasser hinein und waschen damit zugleich möglichst rasch den ganzen Körper von unten bis oben und dann flink (ohne abtrocknen) in die Strümpfe und Kleider hinein!

4. Endlich lesen und befolgen Sie, was der berühmte Verfasser des herrlichen Büchleins „Ehrut und Uehrut“, Hochw. Hr. Pfr. Künzle in Wangs schreibt über: „Wie heilt man Nervosität.“ (P. N. Das Büchlein ist in den meisten Buchhandlungen oder beim Verfasser selbst erhältlich zu dem sehr bescheidenen Preise von 50 Rp.)

Dies ein wohlgemeinter Rat von einem Kollegen, der selbst aus gleicher Ursache am gleichen Uebel litt und jetzt schlafen kann wie ein „Göttli“, sobald er mit den weichen Federn in nähere Fühlung kommt, so daß unser lb. Herrgott oft mit einem sehr kurzen Abendgebet vorlieb nehmen muß. S.

Antwort. Dem Hrn. Kollegen, der sich in letzter Nr. über Schlafstörungen nach abendlicher Probe usw. beklagt, kann ich aus eigener Erfahrung ein viertelstündiges lauwarmes Fußbad und eine Tasse Baldrianthee empfehlen. Es wird dies nur gute Wirkungen haben. Z.

Literatur.

Planmäßig geordnete Beispiele zum schriftlichen Gedankenausdruck für die Volksschulen und die Mittelklassen höherer Knaben- und Mädchenschulen. Von Johannes Schneiderhan. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Drei Teile. gr. 8o Freiburg 1912, Herdersche Verlagsbuchhandlung. Erster Teil: Unterstufe. (XII u. 108 S.) Mf. 1.20; geb. in Leinw. Mf. 1.60. Zweiter Teil: Mittelstufe. (X u. 134 S.) Mf. 1.50; geb. Mf. 2.—. Dritter (Schluß-) Teil: Oberstufe. (XII u. 258 S.) Mf. 2.50; geb. Mf. 3.—.

Der alte best bekannte Mezler in zeitgemäßer Umarbeitung. Ein wirklich willkommenes Lehrmittel. Der Methodiker Schneiderhan hat Mezlers „Musterbeispiele“ trefflich und echt neuzeitlich umgearbeitet. Das neue Buch bietet in methodischer Hinsicht alles, was das Einhalten der goldenen Mitte zwischen Veraltetem und einseitigem Reformeifer verlangt. Beinahe 1400 Beispiele führen die drei Teile des Buches auf — eine Auswahl, die jedem praktischen Schulmanne hinreichend brauchbare Stoffe bietet. Die gehaltvolle Einleitung gibt Winke über Zweck und Ziel des Aufsatzunterrichts, Stoff, Auswahl und Anordnung, und endlich über das Lehrverfahren dieses Faches. Da finden wir auch die Frage der „freien Aufsätze“ behandelt, wobei der Verfasser zu dem Schlusse kommt: „Der freie Aufsatz ist das Ziel des Aufsatzunterrichts; die Stufen dazu bilden die gebundenen Aufsätze. Daneben treten die freien Aufsätze in allen Klassen gleichsam als Kraftmesser für die Schüler auf.“ Dieser Auffassung, der nichts Stichhaltiges entgegengestellt werden kann, entspricht die Aufnahme einer Reihe „freier Aufsätze“. Sie zeigen, wie weit die Schüler fort-

geschritten sind in ihrer geistigen Entwicklung, in der Gabe der Beobachtung und der schriftlichen Wiedergabe des Gesehenen. Für den Lehrer aber sind sie anregende Fingerzeige dafür, wo er den Hebel zu gedeihlicher Weiterführung der Schüler ansetzen muß.

So sind die „Planmäßig geordneten Beispiele zum schriftlichen Gedankenausdruck“ ein treffliches Hilfsmittel für den Lehrer und die Lehrerin, das bei den zahlreichen andern Anforderungen viel Zeit und manchen Irrtum erspart. Wir sind deswegen überzeugt, daß jeder praktische Schulmann das erprobte Werk beim Unterricht gerne gebrauchen wird. S.

Theorie und Praxis des Sekundarschulunterrichtes. Das vorliegende 22. Heft (zu beziehen bei R. Ebnetter, Reallehrer, Langgäß b. St. Gallen) enthält ein Referat von Heule „Die Raabenhandarbeit auf der Realschulstufe“. Für die Einführung ergeben sich 2 Möglichkeiten: Abendstunden als fakultative Ueberstunden oder als Obligatorium während der eigentlichen Schulzeit. Letzteres als das idealere Verfahren findet ein Hemmnis im Zeitmangel. Referent befürwortet eine kürzere Sektionsdauer in allen Fächern (40 Minutenbetrieb) mit Bescheidung des Pensums in Deutsch und Französisch. Eine Kürzung des muttersprachlichen Unterrichtes scheint uns bedenklich. Im Prinzip ist gewiß die Einführung des Arbeitsunterrichtes zu begrüßen aus „wirtschaftlichen, pädagogischen, ästhetischen, praktischen und hygienischen Gründen“. In Betracht kämen Hobelbank- und Eisenarbeiten. Ein ausführlicher Voranschlag berichtet über die finanzielle Belastung durch das neue Fach.

Eine zweite kleinere Arbeit von H. Schmid, St. Gallen, „Handarbeit, physikalisch-chemische Schülerübung und Exkursionen ohne Ueberlastung der Schüler“ bietet eine wertvolle Ergänzung zum Hauptreferat.

Die „grünen Hefte“ der st. gall. Sekundarlehrerkonferenz sind über die Kantonsgrenzen hinaus vorteilhaft bekannt. Das neue 22. Heft darf wie die andern sehr wohl der Beachtung empfohlen sein. R.

* Pädagogisches Allerlei.

1. Die religionslose Schule und ihre Folgen. Ueber die Verheerungen, welche die religionslose Schule in Frankreich verursacht, führt der protestantische „Temps“ bittere Klage. „Die entchristlichte Schule läßt,“ so schreibt das angesehene Pariser Blatt, „ein Geschlecht heranwachsen, das zu allen Schandtaten fähig ist. Kein Tag ohne Blutvergießen, Totschlag, Selbstmorde; bestialische Verbrechen bringt jeder Tag. Nicht menschliche Brüderlichkeit herrscht mehr, sondern Mord und Gewalttat. Aus den geringsten Anlässen knallt man sich nieder. Mit der Religion und Moral ist auch die Milde der Sitten geschwunden. Derart erzogene Kinder handeln als Erwachsene wie unvernünftige Tiere.“ Zum Beweis veröffentlicht das Blatt eine lange Liste von Verbrechen aus einer Woche.

2. Die Simultanschule keine Schule der Verbrüderung. Die „Badische Landesztg.“ vom 9. September (Abendblatt) schreibt in einem Leitartikel unter anderem:

„Von der Simultanschule versprach man sich in überschwänglichem Optimismus eine größere Annäherung der Konfessionen, wenn alle Kinder auf einer Schulbank sitzen. Heute wird von liberaler Seite zugegeben, daß diese Erwartung getäuscht wurde.“